

Die nächste Schneidhain-Runde steht an

Vor der heutigen Parlamentssitzung zeigen die Sportplatz-Parteien noch einmal Flagge – Befürworter verweisen auf Gesamtkonzept

Die Fronten sind verhärtet, heute Abend werden die Kligen wohl ein weiteres Mal gekreuzt. Die Gegner des Sportplatzprojekts melden sich erneut zu Wort – doch auch die Befürworter bitten um Gehör.

■ Von Harald Konopatzki

Königstein. Auch wenn es „nur“ um den grundsätzlichen Beschluss geht, Bebauungspläne für das Sportplatzgelände und dessen Ersatzfläche in Schneidhain aufzustellen, mobilisieren Gegner wie Befürworter ihre Reserven. Die Initiative „Chance für Schneidhain“ erinnert jetzt daran, dass mehr als vier Jahre intensiv und vergeblich versucht wurde, eine andere Lösung als die

jetzt gefundene auszuarbeiten. Alle Versuche des Vereins SG BW Schneidhain, die für den Umbau benötigten 650 000 Euro selbst zu finanzieren sind leider gescheitert“, so Oskar Schmidt und Oliver Ernst, die Sprecher der Initiative. Auch habe es immer wieder Anwohnerproteste gegen den Lärm des derzeitigen Spielbetriebs gegeben.

Nicht finanzierbar

Wer in Kenntnis dessen noch fordert, der Bolzplatz solle dort bleiben, könne quer gestellt oder längs zur Seite geschoben werden, handele nach dem Sankt-Florians-Prinzip: Aus dem Verkauf kleiner Restflächen lasse sich eine Neuanlage am alten Standort nicht finanzieren. Eine Sanierung der Anlage auf Kos-

ten der Stadt durch einen Kredit sei „verantwortungslos und auch politisch nicht durchsetzbar“, so die Initiative weiter. „Wenn wir diesem aktuell vorgestellten Projekt nicht zustimmen, gehört der Breitensport im Stadtteil



Ob der Schneidhainer Sportplatz umziehen soll? Die Meinungen gehen auseinander.

der Vergangenheit an“, sind sich Ernst und Schmidt sicher. Eine Auflösung der SG könnte einen Verkauf des Sportplatzes bedeuten, dann werde das Gebiet doch Bauland. Wenn dann der Bolzplatz aus Lärmschutzgründen verlegt werden müsse, gerate auch der Schulsport in Gefahr.

Ernst und Schmidt: „Die von der Stadt auf der Bürgerversammlung vorgestellte Planung ist ohne realisierbare Alternative. Sie bedeute eine wohnraumnahe Einkaufsmög-

lichkeit, eine Erneuerung der Spielfläche für den Sportverein und einen gesicherten Platz für den Schulsport. Durch die Verlagerung des Bolzplatzes neben den neuen Sportplatz können die Jugendlichen ohne zeitliche Einschränkung spielen.“ Der Vereinsring wolle die Rollschuhbahn übrigens vor die Heinrich-Dorn-Halle, schräg gegenüber des Spielplatzes, haben. Die Initiative kann sich außerdem vorstellen, die Rossertstraße zum Teil zu einer Spielstraße umzuwidmen.

ALK bringt Antrag ein

Von solchen Vorschlägen will die ALK nichts wissen. Die Aktionsgemeinschaft will heute analog zur Ortsbeiratssitzung den Antrag stellen, eine Fläche von rund 4000

Quadratmeter – für Rollschuhbahn, Spiel- und Bolzplatz – aus dem etwa 20 000 Quadratmeter großen Geltungsbereich des Plans herauszunehmen, erklärte der ALK-Stadtverordnete Günther Ostermann. Die verbleibende Fläche reiche für Supermarkt und Sportplatz durchaus aus, so die ALK-Vorstellungen.

Außerdem dürften nach Einschätzung der ALK „Vorhaben bezogene Bebauungspläne“, wie sie jetzt aufgestellt werden sollen, nur dann auf den Weg gebracht werden, wenn der Investor bereits feste Vorstellungen hat. „Solche festen Vorstellung habe der Investor sicherlich, doch dem Stadtparlament seien diese bislang nicht vorgelegt worden“, kritisiert Ostermann.